



**MARKUS, 30, ZÜRICH**

«Barbara sagt Dinge, die ich als Markus niemals über die Lippen bringen würde. In einer Robe bin ich viel zugänglicher als in meiner Männerkleidung.»

**RETO, 41, ZÜRICH**

«Gegen aussen wirke ich vielleicht einschüchternd, doch nur weil ich optisch nicht der Norm entspreche, heisst das nicht, dass ich kein guter Mensch bin.»

**NATALIE, 27, KAPSTADT**

«Mit siebzehn wurde ich nach einer Party vergewaltigt. Ich hatte Angst, jemandem davon zu erzählen, geschweige denn, meine Eltern damit zu belasten.»

**CARLOS, 46, LOS ANGELES**

«Ich präsentierte mich gegenüber den anderen als überlegen, stark und schlau – und belog mich selbst. Ich besass viel, doch eigentlich nichts.»

**KATE, 26, VENICE BEACH**

«Ich brach die Schule ab und zog umher. Rastlos, von Ort zu Ort. Ich wollte unabhängig sein und frei, stattdessen fühlte ich mich einsam und leer.»

**KARL, 81, LUZERN**

«Mein Frau zeigte mir, was es heisst, zu leben und glücklich zu sein, ein Zuhause zu haben und sich geborgen zu fühlen. Ein Gefühl, das mir bis dahin fremd war.»

# Ein Blick hinter die Fassade

Nicht jeder ist, was er zu sein scheint. Für ihr Buch haben **SANDRA SCHMID** und **SANDRA BÜHLER** wildfremde Menschen aus aller Welt angesprochen. Und Überraschendes entdeckt.

TEXT **LYNN SCHEURER**  
FOTOS **SANDRA SCHMID** UND **SANDRA BÜHLER**

**K**ennen Sie das? Sie sehen einen Fremden und denken: «Was hat dieser Mensch schon alles erlebt? Ist er glücklich?» Die beiden Freundinnen Sandra Schmid

und Sandra Bühler belassen es nicht beim Gedanken – sie haben Unbekannte ausgefragt. Daraus ist das Buch «Menschen wie du und ich» entstanden, das im Verlag Stämpfli erschienen ist. 80 Personen aus aller Welt haben die Freundinnen fotografiert und befragt.

«Wir träumten schon lange davon, ein Buch zu machen», sagt Sandra Schmid, 27. Sie wohnt mit Sandra Bühler, 29, und ihrem Freund in Zürich. Während der Matura in Gestaltung probieren die beiden Sandras ihre Idee aus und porträtieren Menschen aus ihrem Umfeld. Vier Jahre später reisen sie nach New York und

sprechen fremde Menschen auf der Strasse an. «Ich musste mich überwinden, doch ich merkte, dass Menschen sich öffnen, wenn man selbst offen und ehrlich ist», sagt Sandra Bühler. Sie arbeitet als Multimedia-Managerin, Sandra Schmid ist Video-Editorin.

Für das Projekt nehmen die Freundinnen während vier Jahren immer wieder unbezahlte Ferien. Sie reisen nach Panama, Bali, Nidwalden und merken, «wie ähnlich sich alle Menschen sind». Egal, wo und wie sie leben, «sie streben nach dem Gleichen», sagt Sandra Schmid. Manche Personen wählen sie zufällig aus,



Foto: Joseph Khakshouri

**Stolz Sandra Bühler (l.) und Sandra Schmid mit dem Buch «Menschen wie du und ich» auf der WG-Terrasse in Zürich West.**

andere gezielt, wie den Schauspieler Carlos Leal. Oder weil sie Zeitzeugen sind, vom 11. September 2001 zum Beispiel.

«Unsere erste Frage war: Was hat dich in deinem Leben am meisten geprägt?», sagt Sandra Schmid. Gibt man die Frage an die beiden Frauen zurück, ist die Antwort klar: «Dieses Projekt war die beste Lebensschule.» Die Gespräche mit den Fremden hätten oft in einer Umarmung und Tränen geendet. «Wir hoffen, dass es einen zweiten Band geben wird», sagt Sandra Schmid, «und wir noch mehr Fremde zu Freunden machen können.» ●